

Zur Suffixlehre des indogermanischen Verbums.

III.

Von

Dr. Friedrich Müller,

Professor an der Wiener Universität.

I. Ueber die Doppelform der ersten Person Singularis.

In Betreff des Zeichens der ersten Person Singularis Praesentis Medii im Altindischen und Altbaktrischen, nämlich -ê, wird gewöhnlich von den indogermanischen Sprachforschern angenommen, dasselbe sei aus —mê verstümmelt und z. B. die Formen altindisch *préchê*, altbaktrisch *pērēçê* seien aus **préchâmê*, **pērēçâmê* (nach dem griechischen *φέρουμι*) durch Ausfall des *m* hervorgegangen (Bopp. Vergleichende Grammatik II. S. 262, 310. Schleicher Compendium II. Aufl. S. 687).

Diese Ansicht, obwohl sie allgemein als richtig angenommen wird, scheint uns jedoch schon vom Standpunkte dieser beiden Sprachen vollkommen unbegründet. Denn einerseits müssten, wenn altindisch **préchâmê*, altbaktrisch **pērēçâmê* wirklich ihr *m* eingebüsst haben, die daraus auf solche Weise hervorgegangenen Formen altindisch **préchâi*, altbaktrisch **pērēçâi* lauten (Bopp Ibid. II. 310 fasst altindisch *bôdhê* für *bôdhâmê*), andererseits lässt sich bei den starken Verben, namentlich jenen, deren Stämme consonantisch schliessen, z. B. altind. *dviṣ—*, *yuṅ—* eine Verstümmelung der Formen **dviṣmê*, **yuṅgmê* zu *dviṣê*, *yuṅgê* nicht begreifen, da eine solche Verstümmelung, abgesehen davon, dass eher das erste als das zweite Element einer Consonantengruppe geopfert zu werden pflegt, in einer so gut conservirten Sprache, wie es das Altindische ist, vollkommen unerhört wäre. (Schleichers Ibid.